

Der Alte Friedhof bei der Peterskirche, Grundelbachstraße 114, Flst. Nr. 844

.....der Alte Friedhof ist nicht nur ein Ort der Erinnerung, sondern inzwischen auch ein Ort der Ruhe und Entspannung...

Die erste Nachricht über eine Kirche in Weinheim stammt aus dem Jahre 861, als König Ludwig der Deutsche dem Kloster Wiesensteig eine Kirche in „Vinenheim“ im Lobdengau schenkte. Möglicherweise handelte es sich hierbei um eine Kirche, die auf dem Platz der späteren Peterskirche stand. Diese Kirche, um 1000 erbaut, wurde 1910 abgerissen und durch den jetzigen neoromanischen Bau ersetzt. Die mittelalterlichen Fresken sind jetzt im Museum der Stadt Weinheim zu sehen.

Der erste sichere Hinweis für das Bestehen einer Pfarrei in Weinheim ist die Nennung des Pfarrers Trutwin im Jahr 1159 als Zeuge in einer Urkunde des Bischofs Günther von Speyer und 1168 in einer Urkunde des Bischofs Konrad von Worms.

Seit Einführung der Reformation in der Kurpfalz 1555/56 durch Kurfürst Ottheinrich diente die Peterskirche, von kurzen Unterbrechungen abgesehen, der evangelisch-reformierten Gemeinde.

Um diese Kirche lag der Friedhof der Gemeinde Weinheim. In der Kirche selbst wurden nur die Geistlichkeit und der Adel bestattet. Als der Friedhof zu Beginn des 19. Jahrhunderts überbelegt war, kauften die reformierten Gemeinden einen Weinberg im Gewann „Großer Sand“ zur Anlage eines neuen Friedhofs, 1811 ein weiteres Grundstück, das sie den Katholiken zur Verfügung stellten. Bereits 1872 wurden diese Friedhöfe wieder geschlossen und nach der Jahrhundertwende in eine Parkanlage umgestaltet (heutiger Stadtgarten). Die Beerdigungen für alle Konfessionen fanden wieder auf dem Peterskirchenfriedhof statt, der erweitert worden war in der Absicht, „daß auf alle Zeiten genug Raum vorhanden ist“. Doch bereits 1893 wurde der neue städtische Friedhof „Im Grüb“ angelegt. Auf den Familiengrabstätten des

Peterskirchenfriedhofs wurden jedoch noch später Beerdigungen vorgenommen.

Der Peterskirchenfriedhof wurde 1957 durch den Leiter der Stadtgärtnerei Ulrich Plag in eine parkähnliche Anlage umgewandelt. Der Friedhof geriet aber immer mehr in Vergessenheit und verwilderte zusehends.

Dank der Initiative der Brüder Ernst und Alfred Noe vor über 20 Jahren konnte der 15353 m² große Alte Friedhof wieder als Parkanlage genutzt werden. Es wurden neue Wege angelegt, Treppen gebaut, einzelne Grabstellen saniert und die Gräber und Wege regelmäßig gesäubert. Die Brüder Noe legten 1999 eine Dokumentation der rund 100 Grabsteine in einer 64-seitigen Broschüre vor. Diese Erfassung ist bis heute sehr wertvoll, da sie vor weiteren Informationsverlusten schützt. Im Jahr 2003 wurden 9 Platanen, zwei Bergahornbäume und eine Sommerlinde als Naturdenkmale unter Schutz gestellt. Nach dem Tod von Herrn Ernst Noe kümmerte sich eine zeitlang Frau Kirstin Schreiner ehrenamtlich um den Alten Friedhof. Einige Grabfelder werden auch noch von den Familienangehörigen und engagierten Bürgern gepflegt.

Seit ungefähr 5 Jahren hat es sich die Bürgerstiftung Weinheim zusammen mit der Stadt Weinheim zur Aufgabe gemacht, Ideen zu sammeln, um den Park für die Bürger und Besucher Weinheims wieder attraktiver zu machen. Stück für Stück sollen diese Ideen nun umgesetzt werden.

Ein Teil dieser Initiative ist das kürzlich veröffentlichte Buch von Alexander Boguslawski, Siegfried Demuth und Ute Haizmann: „Weinheims Alter Friedhof. Ein Park der Erinnerung“, Herausgeber: Bürgerstiftung Weinheim, Verlag Regionalkultur, Ubstadt-Weiher, 2016“

Dieses Buch beleuchtet drei Aspekte:

- die Geschichte der Begräbnisstätten in Weinheim, um den Alten Friedhof St. Peter und die Erinnerung an die Stadtgeschichte, die mit den erhaltenen Gräbern verbunden ist

Infoblatt Grundelbachstr. 114 Alter Friedhof: zusammengestellt von Angelika Thieme, Untere Denkmal-schutzbehörde, Stadt Weinheim 09/2016, geändert 08/2018

Quellen: Stadtarchiv Weinheim Kurzfassung Alter Friedhof 8/1998, Alfred und Ernst Noe 1999 - Gedenk- und Grabsteine auf dem Alten Friedhof bei der Peterskirche in Weinheim; Alexander Boguslawski, Siegfried Demuth und Ute Haizmann: „Weinheims Alter Friedhof. Ein Park der Erinnerung“, Herausgeber: Bürgerstiftung Weinheim

- um die Bedeutung von Tod und Bestattung im Christentum
- um den Naturraum, die Pflanzen und Tiere, die auf dem Friedhof leben

Viele der Grabsteine erinnern an bekannte Weinheimer Persönlichkeiten und Familien und sind damit ein Stück Weinheimer Geschichte, andere sind aufgrund ihrer Gestaltung bemerkenswert. Die Erhaltung des gesamten Friedhofs steht im öffentlichen Interesse, d.h. er ist ein Kulturdenkmal gemäß § 2 Denkmalschutzgesetz.

Nr. 1 Friedrich Härter (1802-1867) war Landwirt, Holz- und Weinhändler sowie Wirt „Zur Burg Windeck“ im Müllheimer Tal. Sein Gasthaus war der Treffpunkt der Weinheimer Demokraten und des demokratischen Vereins. Er war führender Weinheimer Revolutionär von 1848/49. Im September 1848 stand er an der Spitze des bewaffneten Korps der Weinheimer Demokraten und war auch führend an der Zerstörung der Eisenbahnlinie beteiligt. Deswegen wurde er im Oktober 1848 verhaftet, kam jedoch gegen eine Kautionzahlung von 10.000 Gulden im Januar 1849 wieder frei. 1854 wurde er aufgrund seiner Teilnahme am Anschlag auf die Eisenbahn zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt, wurde jedoch bereits 1856 durch den Großherzog begnadigt. 1860 konnte er seine Gastwirtschaft wieder eröffnen.

Nr. 8 Adam Platz (1843-1909) war Sohn des Gründers der Badenia-Maschinenfabrik. Er war 1868 Mitgründer des Verschönerungsvereins und regte 1899 die Namensänderung in Gemeinnützigen Verein Weinheims an, der mit 750 Mitgliedern, u.a. auch Christian Freiherr von Berckheim, damals der größte Weinheimer Verein war. Die Verschönerungen wurden zu Lasten des Vereins vorgenommen und sollten u.a. den Fremdenverkehr fördern. Damals war das Stahlbad (Kurbrunnen) und die Bendersche Wasseranstalt vorhanden, Weinheim war Luftkurort und Studentenstadt. Auf seine Initiative wurde der Stadtgarten (Babostraße, Dr. Benderstraße) angelegt. Bis 1911 lagen die Gestaltung und Pflege aller städtischen Anlagen in der Verantwortung des Gemeinnützigen Vereins. Als Adam Platz 1909 starb, löste die

Schaffung seines Denkmals eine weitere Stadtverschönerung aus. Das gesamte südliche Weschnitzufer wurde neu gestaltet und dabei das Werderdenkmal erneuert. Die Werderanlage mit den beiden Baumreihen wurde zum neu gestalteten Schmuckstück und am 4. September 1911, dem Geburtstag von Adam Platz, zusammen mit dem Adam-Platz-Denkmal an die Stadt übergeben.

Nr. 15 Carl Johann Freudenberg (1819-1898) übernahm 1849 zusammen mit Heinrich Heintze die zuvor in Konkurs gegangene Lederfabrik Sammet und Heintze; seit 1875 führte er sie als alleiniger Inhaber weiter. Als erster Weinheimer erhielt er 1894 die Ehrenbürgerwürde für seine großen Verdienste um die Industrie und die Entwicklung der Stadt durch Förderung gemeinnütziger Einrichtungen.

Seinem Sohn **Hermann Ernst Freudenberg** (1850-1923) wurde das Ehrenbürgerrecht 1918 in dankbarer Anerkennung seines Wirkens als „Leiter einer Weltfirma, wie auch als Gemeinderat“ verliehen.

Nr. 17 Christian Eduard Dürre (1796-1879) aus Berlin meldete sich 1813 zum Lützowschen Freikorps und kämpfte in den „Freiheitskriegen“. Er förderte die Turnbewegung. Ab 1851 lebte er in Weinheim. 1913 wurde das ihm zu Ehren errichtete Denkmal der Öffentlichkeit übergeben. Nach ihm wurden die Dürre-Schule und der Dürreplatz in Weinheim benannt.

Nr. 34 Friedrich Daniel Weisbrod (1816-1879) war von 1844 bis 1870 Bürgermeister in Weinheim. Während seiner Amtszeit entwickelte sich Weinheim von einer landwirtschaftlich geprägten Kleinstadt zu einer Industriestadt.

Nr. 48 Familie Hübsch war seit dem 30jährigen Krieg in Weinheim ansässig und hatte das Postmeisteramt inne. Dieser Familie entstammt der badische Baumeister und Architekt Heinrich Hübsch, der auch einige Gebäude in Weinheim entworfen hat. Seine bekanntesten Werke sind die Kunsthalle in Karlsruhe, die Orangerie in Karlsruhe, das Hoftheater in Karlsruhe, die Trinkhalle in Baden-Baden, die Westfassade des Speyerer

Infoblatt Grundelbachstr. 114 Alter Friedhof: zusammengestellt von Angelika Thieme, Untere Denkmalschutzbehörde, Stadt Weinheim 09/2016, geändert 08/2018

Quellen: Stadtarchiv Weinheim Kurzfassung Alter Friedhof 8/1998, Alfred und Ernst Noe 1999 - Gedenk- und Grabsteine auf dem Alten Friedhof bei der Peterskirche in Weinheim; Alexander Boguslawski, Siegfried Demuth und Ute Haizmann: „Weinheims Alter Friedhof. Ein Park der Erinnerung“, Herausgeber: Bürgerstiftung Weinheim

Doms und das 1841 begonnene Gefängnis in Bruchsal..

Nr. 49 Heinrich Christian Heintze (1800-1862) war Mitbegründer der Lederfabrik Heintze und Sammet, die später von Carl Freudenberg übernommen wurde.



Nr. 68 „Der Engel“ Dieses Grabmal aus Sandstein ist eine künstlerisch wertvolle Arbeit. Die Signatur des Bildhauers Ludwig Spangenberg ist noch sichtbar.

Nr. 71 Erhard Bissinger (1843-1910) war amerikanischer Generalkonsul in Beirut (Sy-

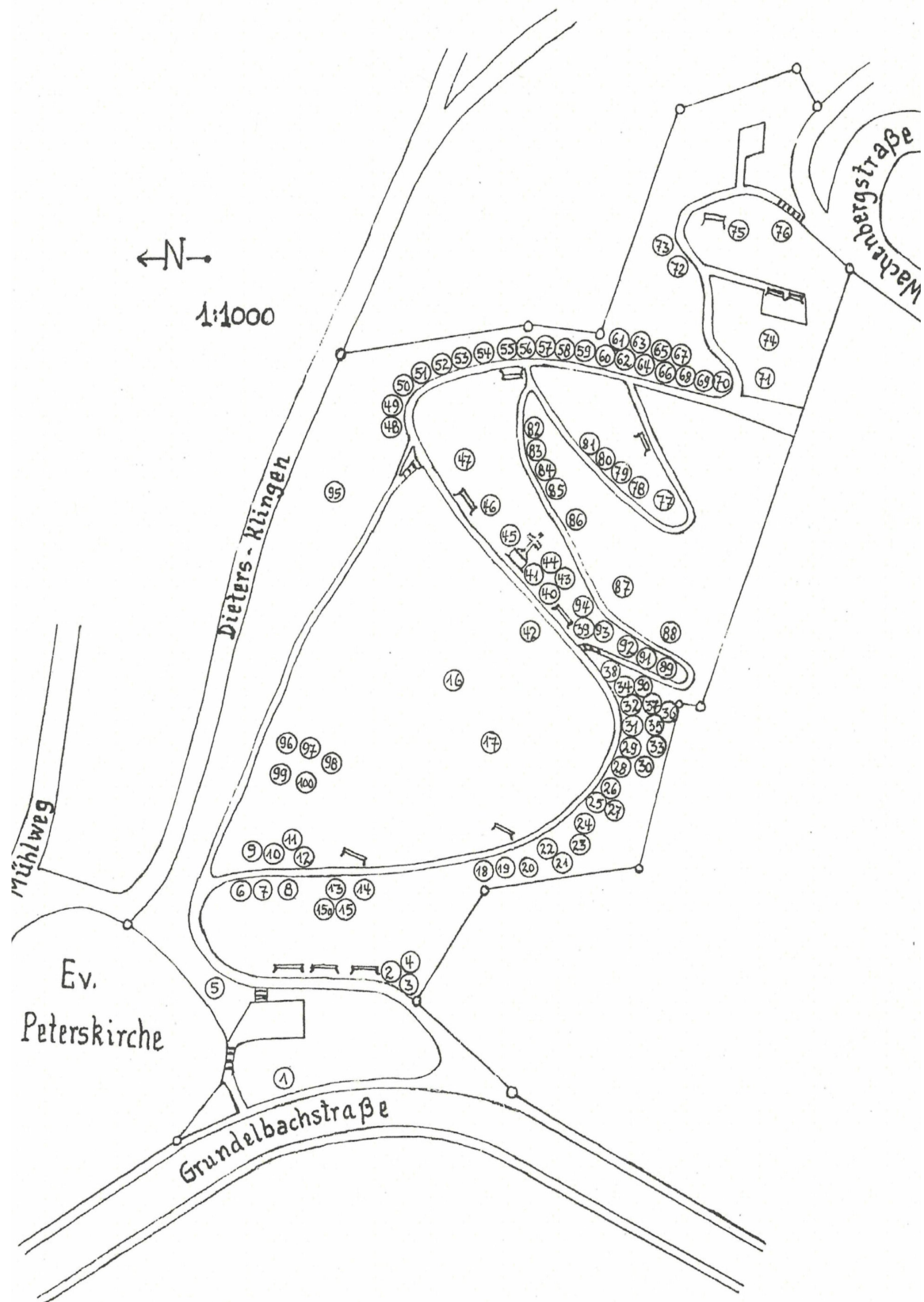
rien). Seit 1894 lebte er in Weinheim. „Wegen seines opferwilligen Bürgersinns und seiner edlen Menschenfreundlichkeit“ wurde er 1904 von der Stadt Weinheim zum Ehrenbürger ernannt. Bissinger hinterließ der Stadt 100.000 Mark zur Errichtung eines Hallenschwimmbades und dem Gemeinnützigen Verein 10.000 Mark. Das Grabmal aus rotem Schwedengranit und Odenwaldgranit kostete 11.000 Mark.

Nr. 75 Dr. Adam Karrillon (1853-1938) war Arzt in Weinheim und Schriftsteller. In seinen Romanen beschrieb er seine Reisen, z.B. in den Orient, aber auch das Leben im Odenwald und in Weinheim. 1923 wurde er zum Ehrenbürger Weinheims ernannt. Im gleichen Jahr wurde er mit dem Ehrenpreis der Schillerstiftung und mit dem hessischen Staatspreis für Verdienste um das künstlerische und geistige Leben in Hessen, dem Georg-Büchner-Preis, ausgezeichnet.

Nr. 97 Jean und Johann Heinrich Hildebrand (1799-1883) erwarben 1845 die Seitenmühle an der Weschnitz von den 19 Besitzern und wandelten die Mühle im Laufe des 19. Jahrhunderts zu einem der leistungsfähigsten Großbetriebe Süddeutschlands um. 1895 errichtete der Sohn Georg Hildebrand (1839-1924) das für die damalige Zeit riesige Getreidesilo mit 5000 Tonnen Fassungsvermögen. Doch bereits 1907 wurde in Mannheim eine Mühle errichtet und der Hauptbetrieb dorthin verlagert. Die Reste der denkmalgeschützten Weinheimer Mühle sind direkt hinter der Grabstelle zu sehen.

Infoblatt Grundelbachstr. 114 Alter Friedhof: zusammengestellt von Angelika Thieme, Untere Denkmalschutzbehörde, Stadt Weinheim 09/2016, geändert 08/2018

Quellen: Stadtarchiv Weinheim Kurzfassung Alter Friedhof 8/1998, Alfred und Ernst Noe 1999 - Gedenk- und Grabsteine auf dem Alten Friedhof bei der Peterskirche in Weinheim; Alexander Boguslawski, Siegfried Demuth und Ute Haizmann: „Weinheims Alter Friedhof. Ein Park der Erinnerung“, Herausgeber: Bürgerstiftung Weinheim



Lageplan aus: Alfred und Ernst Noe, Gedenk- und Grabsteine auf dem Alten Friedhof bei der Peterskirche in Weinheim, 1999

Infoblatt Grundelbachstr. 114 Alter Friedhof: zusammengestellt von Angelika Thieme, Untere Denkmal-
schutzbehörde, Stadt Weinheim 09/2016, geändert 08/2018

Quellen: Stadtarchiv Weinheim Kurzfassung Alter Friedhof 8/1998, Alfred und Ernst Noe 1999 - Gedenk- und
Grabsteine auf dem Alten Friedhof bei der Peterskirche in Weinheim; Alexander Boguslawski, Siegfried De-
muth und Ute Haizmann: „Weinheims Alter Friedhof. Ein Park der Erinnerung“, Herausgeber: Bürgerstiftung
Weinheim